

Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme

Nro. 13.

Winnenden, Donnerstag den 31. Januar

1895.

Winnenden.

Bekanntmachung, betr. die Landtagsabgeordnetenwahl.

Es wird hiedurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wahl eines Landtags-Abgeordneten für den Oberamtsbezirk Waiblingen im Abstimmungsbezirk Nro. 1 in Winnenden, umfassend:

I. Bezirk, Bahnhof und Stadteil rechts der Hauptstraße vom Bahnhof gegen Birkmannsweiler;

Wahlvorsteher: Stadtschultheiß Siemer dahier;
dessen Stellvertreter: Stadtpfleger u. Gemeinderat Kallenberg dahier;

Abstimmungslokal: neuer Sitzungsaal im Rathaus;
und im Abstimmungsbezirk Nro. 2 in Winnenden, umfassend:

II. Bezirk, Stadteil links der Hauptstraße nach Birkmannsweiler;

Wahlvorsteher: Verwaltungsaktuar Wakenhut dahier;
dessen Stellvertreter: Gemeinderat Dohler dahier;

Abstimmungslokal: Zimmer Nro. 7 im Rathaus,
am Freitag den 1. Februar 1895

stattfindet.

Die Wahlhandlung beginnt an dem genannten Tage vormittags 10 Uhr und wird geschlossen nachmittags 6 Uhr.

Zur Wahl ist nur derjenige zugelassen, welcher in die Wählerliste aufgenommen ist.

Die Wahl erfolgt durch unmittelbare und geheime Stimmabgabe der Wahlberechtigten.

Die Stimmgebung geschieht in der Art, daß jeder Wähler in eigener Person vor die Wahlkommission tritt, seinen Namen, nach Erfordern auch seinen Wohnort und seine Wohnung, angiebt und seinen Stimmzettel, welcher gedruckt oder geschrieben sein darf, dem Wahlvorsteher oder dessen

Stellvertreter übergibt, welcher denselben in die Wahlurne legt und den abstimmanden Wähler in der Wählerliste bemerken läßt.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Jeder Stimmzettel muß derart zusammengefasst sein, daß der auf ihm verzeichnete Name verdeckt ist.

Stimmzettel, bei welchen hiegegen verstoßen ist, hat der Wahlvorsteher zurückzuweisen.

Die Distriktswahlkommission entscheidet über die sich ergebenden Anstände.

Während der ganzen Wahlhandlung steht jedem Wähler der Zutritt zu dem Wahllokal offen. Es dürfen jedoch daselbst außer den Beratungen und Beschlüssen der Distriktswahlkommission, welche durch die Leitung des Wahlgeschäfts bedingt sind, weder Beratungen stattfinden, noch Ansprachen gehalten, noch Beschlüsse gefaßt werden.

Genau nach Ablauf der Abstimmungszeit (6 Uhr) erklärt der Wahlvorsteher die Abstimmung für geschlossen. Nachdem dies geschehen ist, dürfen keine Stimmzettel mehr angenommen, insbesondere auch solche Wähler nicht mehr zur Abstimmung zugelassen werden, welche schon vor 6 Uhr in das Wahllokal eingetreten waren und aus irgend einem Grunde nicht zur Wahlurne gelangt sind.

Den 24. Jan. 1895

Stadtschultheiß Siemer.

Winnenden.

Die Militärpflichtigen werden wiederholt aufgefordert, sich bei Strafvermeidung noch in diesem Monat zur Stammliste anzumelden.

Den 30. Jan. 1895.

Stadtschultheißenamt:
Siemer.

An die Wähler des Bezirks Waiblingen.

Mitbürger! Nur noch wenige Stunden trennen uns von der Entscheidung der Wahl eines Abgeordneten, welche angesichts der Steuerreform diesmal von ganz besonderer Wichtigkeit ist; es gilt noch einen kurzen Rückblick, ehe wir zur Wahlurne treten.

Auf der einen Seite stehen die Herren Kandidaten Röh n und D e t t i n g e r, aufgestellt von der konservativen und der deutschen Partei, und beide gleichmäßig unterstützt offen und geheim von dem ganzen Regierungsapparat, von Schultheißen und Geistlichkeit.

Diese beiden Parteien richten sich nach ihrer seitherigen Thätigkeit, sie sind die Parteien des Rückschritts und des politischen Umfalls.

Auf der andern Seite der Kandidat der Volkspartei, welche jederzeit und unentwegt die Interessen des gewöhnlichen Volkes vertheidigt hat und vertheidigen wird; sie hat im Landtag schon seither gesprochen und gestimmt

für Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher,

gegen die Pensionierung der Gemeinde- und Korporationsbeamten,

für weise Sparsamkeit im Staatsleben,

gegen Aufbesserung der hohen Beamtengehälter,

für Erleichterung der Militärlasten, insbesondere für Abkürzung der Präsenzzeit, und

gegen die unwürdigen Soldatenmißhandlungen u. s. w.

Mitbürger! Betrachtet die Thaten der Parteien, dann habt ihr ein Bild von dem Wirken der Kandidaten, und darum empfehlen wir euch den Kandidaten der Volkspartei, welcher arbeiten wird an dem Wohle des Volkes und eintreten wird insbesondere für die Interessen der Bürger, Bauern und Weingärtner, der Arbeiter und kleinen Beamten. Wählet

Herrn Gemeinderat Aug. Binz in Winnenden.
Das Wahlkomitee.

Winnenden
Nächsten Samstag den 2. Februar 1895,
vormittags 8 Uhr

werden auf dem Rathaus folgende Rechnungen publiziert:
 die Stiftungspflegerechnung pro 1. April 1893/94,
 die Volksschulsondarechnung pro 1. April 1892/94,
 die Erasmus Grüningersche Familienstiftungsrechnung pro 1894.
 Hierzu wird die Bürgerschaft eingeladen.
 Den 29. Januar 1895. **Ratschreiberei:**
 Hiemer.

Winnenden
Ziegenschafts-Verkauf.
Nikolaus Brauer, Privatier hier, bringt am
Donnerstag den 31. Januar l. J.,
vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Ausruf zum Verkauf:
 Hs. Nro. 626. 2 a 46 qm ein 1stodriges
 Wohnhaus mit Zubehörden und Scheuer in der
 Seegartenstraße, Brandvers.-Anschlag 4400 M.,
 Parz. Nro. 107 1/2. 2 a 80 qm Gras- und
 Baumgarten alda.



Hierzu werden Kaufs Liebhaber eingeladen.
 Den 28. Januar 1895.

Ratschreiberei.
 Hiemer.

An die Wähler des Oberamts Waiblingen.

Die Anhänger der Kandidaten Röhn und Dettinger verbreiten die Meinung, daß das Umgeld, welches die Wirte entfernt und durch eine andere Besteuerung ersetzt wünschen, auf die übrigen Steuerzahler und insbesondere die Weingärtner und Bauern überwälzt oder gar eine Kellersteuer dafür eingeführt werden solle. Diese Wahlmanöver erklären wir für eine **grosse Unwahrheit.**

Wir Wirte verlangen vor Allem wie die andern Gewerbetreibenden mittelst einer progressiven Einkommensteuer **besteuert** und von der lästigen Kellerkontrolle befreit zu werden und haben die Ueberzeugung, daß wenn **der Wein in freien Verkehr tritt** wie die andern Produkte des Bodens und keinerlei **Extrabesteuerung** unterliegt, wie das Umgeld als eine solche betrachtet werden muß, dies ebenso im Interesse der Weingärtner wie der Konsumenten sein wird.

Da die **Volkspartei** allein für eine progressive Einkommensteuer ist, von welcher Bauer und Weingärtner nicht betroffen werden, also für eine **Aufhebung des Umgelds**, so sind und treten wir auch ein für deren Kandidaten

Herrn Gemeinderat **Aug. Pinz** in Winnenden und empfehlen ihn der Wählerschaft bestens.

Die Wirte des Bezirks.

Winnenden.
Die Abstempelung 4⁰/₁₀ württemb.
Hypothekenbank-Pfandbriefe

mit den Endzahlen 1, 3, 5, 7, 9 auf 3 1/2 % Pfandbriefe vermittelt
Heinrich Mayer.

Methodistenkirche Winnenden.

In der Woche vom 3.-10. Februar werden **jeden Abend 7 1/2 Uhr** unter Mitwirkung auswärtiger Prediger

Versammlungen

zur **Erweckung und Förderung geistlichen Lebens** abgehalten. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Fr. Böpple.

Stollwerck's Herz Cacao.

Büchsen mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig.

1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.

Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk.

Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.

Kein Verlust durch Verschütten u. Verstauben.

In allen geeigneten Geschäften vorräthig.

Zur Landtagswahl. Wähler!

Der Wahltag, der Tag der Entscheidung naht heran. Ihr habt an diesem Tage mittelst des Stimmzettels zu bestimmen, wem Ihr eure Vertretung in der Kammer auf 6 Jahre anvertrauen wollt.

Drei Kandidaten kommen in Betracht. Derjenige der deutschen Partei und derjenige der Volkspartei stehen auf dem Boden des heutigen Klassenstaates und versprechen den kranken Volkskörper mit den verschiedensten Mitteln kurieren zu können.

Der dritte jedoch, **der Kandidat der Sozialdemokratie, der Kandidat des arbeitenden Volkes** ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Krankheit des Volkskörpers eine tieferliegende und durch die Entwicklung unserer gesellschaftlichen Verhältnisse entstanden ist.

Durch diese Entwicklung wird die Gesellschaft in zwei Klassen, in Arme und Reiche, in Besitzende und Besitzlose geteilt.

Diese Teilung der Gesellschaft erzeugt klaffende Wunden, welche nicht mit Quacksalbereien, als da sind freiherrliche Phrasen oder schöne Redensarten geheilt werden können. Dieselben können nur mit den Mitteln geheilt werden, welche **in dem Programm der sozialdemokratischen Partei enthalten sind.**

Deshalb Wähler, da Ihr Alle unter der heutigen Klassengesetzgebung und Klassenjustiz zu leiden habt, gebt eure Stimme **dem Kandidaten der Sozialdemokratie**

Menrad Glaser, Gemeinderat
 in **Cannstatt.**
 Das sozialdemokratische Wahlkomite.

Marbach a. N.
Sonntag den 3. Febr. d. J.,
 von nachmittags 4 Uhr an

Conzert - Reunion
 durch das Musikkorps des Ulanenregiments Nr. 20
 im **Gasthof „z. Bären.“**
 Ausgewähltes Programm. Eintritt 30 Pfg.
 Ende 9 Uhr.

Winnenden.
Feinste Essig-Gurgen
 empfiehlt **Carl Seiz, Conditior.**

Winnenden.
Kohlen u. Coaks
 empfiehlt **G. Hahn, Seifensieder.**

Winnenden.
 Im Wege der Zwangsversteigerung werden durch den Gerichtsvollzieher heute **Donnerstag, 31. Jan.,** vormittags 10 Uhr im Pfandlokal nachstehende Gegenstände an den Meistbietenden verkauft:
 Ein Sopha, eine Stubenuhr (Regulateur), ein Blumentisch und ein Kinderwägel,
 wozu die Liebhaber eingeladen werden.
 Gerichtsvollzieher **Mast.**

Winnenden.
Logis zu vermieten oder Haus zu verkaufen.

Ein Logis mit Laden und allem sonstigen Zubehör in der Mühlthorstraße ist zu vermieten, event. kann das ganze Haus käuflich erworben und ein Pacht oder Kauf jederzeit abgeschlossen werden.
 Näheres bei der Redaktion ds. Bl.

Winnenden.
 Eine kleine, sommerige **Wohnung,**

mit oder ohne Laden und allen sonstigen Erfordernissen, hat bis Georgii zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Schuld- und Bürgscheine
 bei **C. Fuß, Buchdrucker.**

Winnenden.
Hochzeitseinladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte, bei welchen wir unsere Aufmerksamkeit nicht persönlich machen konnten, erlauben wir uns hiemit zu unserer am **Samstag den 2. Febr.** (Sichtmehrfesttag) im Gasthaus **z. Döhen** dahier stattfindenden

Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:

Gottlieb Klöpfer.

Die Braut:

Karoline Schwyer.

Die Hochzeitsmutter:

Katharine Schwyer.

Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch ergebenst ein

Haag z. Döhen.

Winnenden.

Ein besseres **Laufmädchen**

wird gesucht. Nähere Auskunft erteilt die Redaktion dieses Blattes.

Winnenden.
Kalender
1895,
auch
Abreiss-Kalender
um damit zu räumen mit Extra-
beigabe billigst bei



E. Huss,
Buchdr.

Dankfagung.
Ich litt seit langer Zeit an einer Augentzündung.
Nachdem ich bereits anderweitige ärztliche Hilfe in Anspruch genommen hatte, ohne daß sich irgend eine Besserung zeigte, wandte ich mich an den **homöopathischen Arzt, Dr. med. Volbeding, Düsseldorf, Königsallee 6,** welcher mich von meinen Leiden vollständig befreite.
Ich spreche daher Herrn Dr. med. Volbeding hierdurch auch meinen innigsten Dank aus.
Emma Fischer,
Großsirma b. Freiburg i. S.

Winnenden.
Eine freundliche
Wohnung
mit allen Erfordernissen hat bis Georgii oder früher zu vermieten
E. Herold, Rammacher
Auch ein kleineres
Zimmer
für eine einzelne Person hat zu vermieten der Obige.
Frachtbriefe
und **Gilfrachtbriefe**
bei **E. Huss, Buchdrucker.**

Winnenden.
Die bei mir gekauften
Reutlinger Lose
können zur zweiten Ziehung bis **31. Januar** erneuert werden.
Heinrich Mayer.



Lehrverträge
bei **E. Huss, Buchdrucker.**

Eingekendet.
Zur Landtagswahl.
Nachdem die drei Kandidaten unseres Wahlbezirks bereits in jedem Orte ihr Wahlprogramm entwickelt haben, fragt sich jeder Wähler, welchem soll ich meine Stimme geben?
Am meisten Versprechen macht der Kandidat der Volkspartei, hauptsächlich den Wirten gegenüber u. s. w. ohne jedoch weiter Rücksicht auf Kleinbauern und Weingärtner zu nehmen, obgleich das Gedeihen des Kleingewerbes u. s. w. von diesem Berufsweig abhängig ist.
Das Programm des von der Herrenpartei aufgestellten Herrn **Dettinger** macht im Augenblick einen guten Eindruck, doch wird sich jeder nachdenkende Wähler fragen, ob Herr **Dettinger**, als nach zwei Seiten hin abhängig, auch im Stande sein werde, als etwaiger Landtags-Abgeordneter seine gegebenen Versprechen einzulösen.
Am wenigsten Aufhebens macht der Kandidat der Konservativen, Herr **Landwirt Röhn**. Doch sind wir der Ansicht, daß derselbe als ein nach jeder Seite hin gänzlich unabhängiger Mann, sowohl die gewerbliche als die bäuerliche Interessen an geeigneter Stelle am besten zu wahren im Stande sein würde. Wir möchten daher jedem Wähler den letztgenannten Kandidaten als uneigennütigen, treuen Mann des Volks bestens empfehlen.
Darum auf ihr Männer und wählet
Herrn Landwirt Röhn in Buoch.

sichtige Wähler, denn diese sagen sich, ein charakterfester Mann hält was er verspricht und wenn er auch Schultzeiß und Reserveoffizier ist; — und weiter sagen sich diese: es ist eine alte Geschichte, daß ein Kandidat, der nicht der Volkspartei beitrifft, von dieser als untauglich hingestellt wird, er mag sein was und wie er will, daß er aber als der richtige Mann erklärt wird, sei er wie er will und was er will, ja selbst ein Lebenslänglicher und Reserveoffizier, wenn er nur der Kandidat der Volkspartei ist. Gewiß werden die Wähler am 1. Februar eine Quittung ausstellen, aber sie wird so ausfallen, daß die Mehrzahl derselben, durch ihre Abstimmung kund giebt, daß sie nicht im Gefolge von Wahlmachern vom Schlage des **Waiblinger Flaschnermeisters** marschieren wollen und daß sie sich durch die demokratischen Schlagwörter nicht deshalb von der Wahl des allgemein als richtigen Vertreters unseres Bezirkes anerkannten Mannes abbringen lassen, weil er Schultzeiß und Reserveoffizier ist.

faktisch keine andere Bedeutung als diejenige des Stimmenfanges; das sollten sich hauptsächlich auch diejenigen Wähler merken, welche von seiner Wahl eine Wiederaufhebung dieser Verträge oder eine Erhöhung des Getreidezolles erhoffen. Selbstverständlich standen seine Versprechungen, vor allem der Landwirtschaft aufzuhelfen zu wollen, obendraß; Mittel und Wege, wie derselben geholfen werden könne, konnte er so wenig angeben, wie der andere Kandidat Herr **Röhn**; also nichts als leere Wahlversprechungen.

Eingekendet.
Zur Wahl.
Die „Eingekendet“ in der letzten Nummer des Volks- und Anzeigeblatts von Seiten der Volkspartei enthalten so viele Entstellungen der Thatfachen, Gehässigkeiten, Selbststühm und Intoleranz (Unuldksamkeit) gegen politisch Andersgesinnte, daß wir am besten dazu — schweigend.
Wir bitten die Wähler sich durch solches Gebahren nicht beirren zu lassen, sondern nach ihrer innersten Ueberzeugung zu wählen.
Das Wahlkomite für **H. Röhn**.

Eingekendet.
Zur Wahl.
In der gestrigen Wähler-Versammlung, welche sehr gut besucht war, erläuterte Herr **Schultzeiß Dettinger** von **Endersbach** sein Programm; derselbe suchte zuerst sich gegen den Vorwurf im Blatt, daß er Kandidat der Herrenpartei und vermöge seiner Stellung als **Schultzeiß** und **Landwehr-Offizier** nicht geeignet zum Landtags-Abgeordneten sei, zu verteidigen und betonte, daß er sich keiner Partei im Landtage anschließen, sondern nur nach seiner eigenen Ueberzeugung handeln würde.
Allgemein wunderte man sich über seine fortgeschrittenen Programmsätze, da man doch wußte, daß er bei den früheren Wahlen stets in seinen Kreisen als Gegner der freisinnigen Partei aufgetreten ist; es ist deshalb auch kein Wunder, wenn seine Versicherungen der Parteilosigkeit keinen Glauben fanden; solche Wandlungen vor der Wahl geben den Wählern keinen besonderen Grund der Beruhigung, das hat auch die nachfolgende Debatte gezeigt, in welcher besonders der Vertreter der Sozialdemokratie, Herr **Thalheimer** hier, ihm seine zweideutige Ausführungen in seinen Wahl-Versammlungen vorhielt; es konnte nicht bestritten werden, daß sowohl der Herr Kandidat selbst wie auch sein Begleiter, Herr **Häcker** aus **Waiblingen**, in einer Wähler-Versammlung in **Hanweiler** die Weingärtner zu gewinnen suchten durch die Behauptung, bei der Abschaffung des Umgelds, wie es die Volkspartei im Programm habe, werde der Ausfall an Steuer von den Weingärtnern in Form einer Weinsteuern geholt werden und mit Recht bezeichnete der **Redner** solche Handlungsweise als **Wahlmanöver**, welche man zwar von den Vertretern der Deutschen Partei schon lange gewöhnt sei, dagegen sei der Kandidat der Volkspartei Herr **Aug. Binz** ein **Volksmann**, wie solche leider immer seltener werden.

Seine Verdächtigung, als sei die Volkspartei für die Aufhebung der freiwilligen Gerichtsbarkeit, indem er auf eine Zeitungsnotiz, nach welcher Herr **Payer** in **Reutlingen** sich in diesem Sinne ausgesprochen haben soll, wurde sofort widersprochen und es zeigt das Wahlprogramm der Volkspartei wie auch das Programm des Kandidaten Herrn **Aug. Binz**, daß auch dieses nur **Wahlmanöver** ist.

Von verschiedenen Seiten wurde ihm bezüglich seiner Parteilosigkeit zu Leibe gerückt und schließlich wurde ihm noch von einem Herrn **Redner** nachgewiesen, daß es ihm gar nicht möglich sein werde, dieses Versprechen halten zu können, da er dadurch auf jeden Einfluß in der Kammer zum Voraus Verzicht leisten müsse, denn nur durch die Vereinigung mit den Gleichgesinnten könne man etwas erreichen; auch nicht das Programm entscheide, wer der rechte Kandidat sei, sondern die Unwandelbarkeit der politischen Thätigkeit; derjenige sei sein Mann, welcher immer und stets auf Seite des Volkes gestanden sei.

Eingekendet.
Zur Landtagswahl.
„Meine Herren! Nun komme ich an eine heikle Sache, an die Civilliste des Königs! Der König bezieht vom Staat jährlich ein Einkommen von 2 Millionen Mark, ich wäre schon mit dem 6. Teil zufrieden.“
So sprach der **Waiblinger Flaschnermeister** und demokratische Wahlmacher kürzlich auf einer volksparteilichen Wähler-Versammlung zu den Anwesenden und angesichts solcher Leistungen wundert sich dieser Herr, den wir ja wohl als den Einsender des Artikels „Zur Wahl“ in No. 11 des **Winnenden Blatts** betrachten dürfen, (falsche Vermutung, Herr **Einsender**, fraglicher Artikel stammt aus anderer Feder b. R.) daß es auch noch Leute giebt, welche meinen, es müsse nicht gerade ein Kandidat der Volkspartei sein, welcher sich zum richtigen Vertreter unseres Bezirkes eignet, sondern es könne dies auch ein anderer Mann sein, ein Mann, über welchen ein anderer volksparteilicher **Redner** auf derselben Wählerversammlung sagte, „Herr **Dettinger** ist ein ehrenwerter, charakterfester und nobler Mann, — der aber, statt nun wie es logisch richtig gewesen wäre, fortzufahren: und darum wählen auch wir ihn, weiter sprach: aber wir können ihn, nicht wählen, weil er **Schultzeiß** und **Reserveoffizier** ist.“ — Nun mit Speck fängt man **Mäuse**, nicht aber urteilsfähige, ein-

Aber nicht bloß in dieser Frage, sondern auch bei der Frage des **Kornzolls** war es möglich, seine zweideutige oder unklare Stellung aufzudecken. Auf eine Anzapsung aus der **Versammlung** erklärte er, er sei für die **Handels-Verträge**; er nun wenn er für die **Handels-Verträge** ist, so ist er auch für die **Herabsetzung** des **Kornzolls** von **Mark 5.** — auf **Mark 3.50** und das läßt sich auch erklären, da er innerhalb einer Bevölkerung wohnt, welche keine Frucht zu verkaufen, sondern zu ihrem Unterhalt viele Frucht zuzukaufen hat; die **Hinzusetzung** des **Bedauerns** für die **Landwirtschaft** hat

Es wäre besser für den Kandidaten Herr **Dettinger** gewesen, er würde sich offen und ehrlich zur **Deutschen Partei** bekannt haben, eine andere Wahl hat er nicht mehr, da er weder in der konservativen noch in der Volkspartei Aufnahme finden würde, so aber sucht man mit Recht hinter dieser Stellung eine **Taktik**, welche mit einem offenen und unabhängigen Charakter nicht in Uebereinstimmung gebracht werden kann.
H. B.

Eingekendet.
Zur Wahl.
Der Bericht im letzten Blatte über die Wahlversammlung des Herrn **Röhn** ist noch dahin richtig zu stellen, daß die Wahlversprechungen dieses Herrn und seines Begleiters, des Herrn **Schrempf**, allerdings auch die größten Ansprüche der **Landwirtschaft** befriedigen konnten, daß dagegen für die Mittel und Wege, wie dem **Notstand** abgeholfen werden könnte, beide Herren ganz unklare Ansichten entwickelten.
Unter anderem befürwortet Herr **Röhn** den **Zuckerrübenbau** einzuschränken und dafür die großen **Strecken Landes** wieder für den **Früchtbau** zu verwenden. Man mußte sich unwillkürlich an den **Kopf greifen**; würde denn das der **Landwirtschaft** nicht viel mehr schaden als nützen?
Sein Begleiter, Herr **Schrempf**, führte aus, daß durch die **Herabsetzung** des **Zolles** von **Mark 1.50** per **Doppelzentner** Getreide sich die **Zolleinnahme** des **Reiches** um **35 Millionen Mark** im letzten Jahr verringert habe und das bedeute eine **Mehreinnahme** von **24 Millionen Doppelzentner**.
Wer kann das begreifen. Sind **24 Millionen** mehr eingeführt worden, so könnte der **Zollertrag** nicht zurückgegangen sein; sind aber **24 Millionen** Zentner weniger eingeführt worden, woher kommt dann die behauptete **Ueberflutung** des **deutschen Marktes** mit fremdem Getreide; ist aber die **Einnahme** gleich geblieben, welche **Wirkung** hat dann

der russische Handelsvertrag auf die Preisbildung des Getreides ausgeübt?

Thatsache ist, daß die Einfuhr ziemlich gleich geblieben ist, sie betrug nach den amtlichen Einfuhrzahlen

im Jahr 1891: 16 1/2 Mill. Doppelzentner,
" " 1892: 18 " " "
" " 1894: 16 1/4 " " "

Dagegen kann man aus dem Preise des Getreides in den verschiedenen Staaten ein klares Bild über die Wirkung des Schutzzolles bekommen.

Eine Tonne Weizen kostete im November 1894 in den

Vereinigten Staaten	70 Mark
Rußland	78 "
Holland	83 "
England	84 "
Oesterreich	104 "
Schweiz	109 "
Frankreich	120 "
in Stuttgart	146 "

Und angesichts dieser Zahlen wollen die Herren behaupten, daß der deutsche Getreidebau schutzlos der auswärtigen Konkurrenz preisgegeben sei. Das sind unverantwortliche Wahlmänner und es ist gut, daß die Landwirtschaft auch noch einsichtigeren Freunde hat, welche deren Wohl in Uebereinstimmung mit dem anderen Teil der Bevölkerung zu bringen wissen; wer kann oder soll denn den Landwirten die hohen Getreidepreise bezahlen, wenn die Industrie und der Handel und das Gewerbe in der Weise behandelt wird, wie dieser Herr in der Krone ausführte. H. B.

Eingelendet.

Zur Landtagswahl!

Der Kandidat der Volkspartei, Hr. A. Binz, hatte sich während seiner Wahlreisen, wie sich Einseher dieses des öftern überzeugen konnte, überall der freundlichsten Aufnahme, sowie stets gutbesuchter Wählerversammlungen zu erfreuen, was am besten für die Beliebtheit seiner Person spricht. In freier, fließender, klarer und verständlicher Rede entwickelte er die Grundzüge, die ihn bei seiner Wahl leiten würden. Seine Ausführungen, die mit dem nur das Volkswohl im Auge habenden Programm der Volkspartei übereinstimmen, fanden stets den lebhaftesten Beifall. An ihn ergangene Anfragen beantwortete er bei seinen reichen Kenntnissen und Erfahrungen schlagend und treffend. Das ganze Wesen unseres Kandidaten und das schlichte, einfache Auftreten desselben (ohne Pomp) ist und waren dazu angethan, viele politische Gegner auf seine Seite zu gewinnen; er ist ein tüchtiger, offener und ehrlicher Charakter, seiner Heimatgemeinde ein guter, allerseits angesehener Bürger, ein treuer Berater des Gemeinwesens und auch ein getreuer Berater der Bezirksverwaltung, in welche er von seiner Heimatgemeinde schon mehrmals als Deputierter entsendet wurde, er ist seinen Bezirksangehörigen und allen denjenigen, die ihn kennen, eine gern gesehene, geachtete, beliebte aber auch unabhängige Persönlichkeit, der sowohl Religion als Schule gleich warm am Herzen liegt. Herr Binz ist ein Mann von reichem Wissen, hoher Bildung und tüchtiger Lebensanschauung und weiß wo den Landmann, den Handwerker, überhaupt das Volk der Schuh drückt und hält was er verspricht. Wie sich die Wähler während den Wahlreisen der verschiedenen Herren Kandidaten zur Genüge überzeugen konnten, sind die Grundzüge der Programme derselben in vielen Teilen fast dieselben und muß es deshalb der Wählerschaft überlassen werden, ob sie einem unserer nächsten Nachbarschaft sehr wohl bekannten und in regem Verkehr mit derselben stehenden Manne nicht eher den Vorzug erteilen will gegenüber den beiden anderen Kandidaten, wovon der eine sich erst seit einigen Jahren im Bezirk niedergelassen hat und der andere im hintern Bezirk wohl nur durch seine militärische Stellung mehr oder weniger bekannt sein dürfte. Wir rufen darum den Wählern zu: „Auf ihr Mannen der Volkspartei und ihr, die ihr es mit dem Wohlergehen des Volkes ernstlich nimmt, schaut euch um euren Kandidaten und seine Fahne auf der geschrieben steht: „Gleiches Recht für Alle!“ damit der 1. Februar ein Tag des Sieges für uns werde und wir mit Befriedigung auf das politische Geseht zurückblicken können.“

Wähler! unentwegt zu eurem Landtagsabgeordneten den tüchtigen und erprobten Volksmann Hr. Aug. Binz aus Winnenden.

Eingelendet.

Wie kommt es,

fragt die „Frankf. Ztg.“, daß Leute, die als Ehrenmänner gelten wollen, die stolz darauf sind, daß an ihrem bürgerlichen Leben kein Makel klebt, um der Tendenz und der Agitation willen sich unausgesetzt zu Verbreitern der groben Unwahrheit machen; der russische Handelsvertrag verschulde den jetzigen Preisstand des Getreides? Daß Leute, die als Stützen des Staates gelten wollen, die sich mit Orden bekümmern und mit Titeln brüsten, ihr politisches Auftreten förmlich mit Unwahrhaftigkeit durchtränken?

Der Staatssekretär von Marischall hat im Reichstage mit Recht angeführt, daß Roggen vor Abschluß des Vertrages in Rußland 45 Kopelen per Pud galt, jetzt nur noch 25 bis 30 Kopelen. Wäre die Anschuldigung des Vertrages richtig, dann müßte doch Roggen in Rußland gestiegen sein. Soll der Vertrag auch den Weltmarktpreis geworfen haben, wie es der Zollkrieg gethan hat? Wo bleibt da die wirtschaftliche Logik? Andererseits hat der Vertrag die Befestigung des Identitätsnachweises ermöglicht und dadurch die Aufhebung der Staffeltarife herbeigeführt. Hier läßt sich die günstige Wirkung für die süd- und westdeutsche Landwirtschaft direkt nachweisen. Denn das ostpreussische Getreide, das auf unsere Märkte drückte, ist wie mit einem Zauberschlage verschwunden und unsere Mühlen, die in der Konkurrenz der ost- und westpreussischen zu erliegen drohten, sind plötzlich von dieser befreit worden. Wäre das ohne den russischen Vertrag gelungen? (Einer der größten und reichsten Grundbesitzer des ganzen Reiches, Graf Stolberg, macht schon wieder Umtriebe, die Staffeltarife wieder herzustellen!) Man soll also nicht anklagen, wo es sich um Dinge handelt, die dem menschlichen Einflusse mehr oder weniger entrückt sind. Wenn der Preis des Getreides gesunken ist, so liegt das an den guten Ernten und der Ueberschneidung, und wenn der Absatz des inländischen Produktes in diesem Jahre schwieriger ist, so hat man die Ursache in der schlechten Qualität zu suchen. Die feuchte Witterung ist in dieser Beziehung viel einflussreicher gewesen, wie die „Vertragspolitik“. Man mag nach Mitteln forschen, dem zu begegnen und ein marktfähiges Getreide zu erhalten. Das ist vernünftig und kann möglicher Weise zum Ziel führen. Diese Agitation dagegen hat mit dem wahren Wohl der Landwirtschaft absolut nichts zu thun; sie dient lediglich Sonderinteressen und führt zur politischen Verberbung, weshalb es Pflicht der Ehrlichkeit ist, ihr mit aller Schärfe entgegen zu treten. (Vorb.)

Eingelendet.

Tran, schau wem!

Melodie: Wohl auf Kameraden, auf's Pferd, auf's Pferd!
Ich wies euch die Wege schon manches mal,
Wir sind ja alte Bekannte;
Heut fragt ihr mich nach der Landtagswahl,
Wie wählt man im schwäbischen Lande?

Ja, ja besetzt sie euch nur genau,
Da kann die Vorsicht nichts schaden!
Sie machen sich alle so himmelblau
Die dunkelsten Kandidaten.

Wer sonst nur im Herrenstübchen bekannt,
Spricht plötzlich: „Wir alle sind Brüder!“
Sie drücken dem Bürger die schwierige Hand
Und steigen zum Volke hernieder.

Sonst schilt man aufs Volk und die Volkspartei,
Jetzt legt man sich anders an' Laden;
Nun sind sie auf einmal so mutig und frei,
Als wären sie selbst Demokraten.

Ein rosafarbiges Wahlprogramm
Läht man im Amtsblatt erglänzen.
„Pog tausend! Was ist dieser Herr so stramm!
Der sagt es den Exzellenzen!

Der ist für die Volksvertretung entflammt,
So grab und ganz ohne Wanken.“
— — — Doch wenn man's liest auf dem Oberamt,
So lächelt man dort in Gedanken.

Denn eigentlich war ja der Herr Kandidat
Vom Amt aus der Taufe gehoben,
Nur läßt man's nicht merken, es wäre schad,
Ganz still kommt der Segen von oben.

Was brauchen's zu wissen in Stadt und Land
Die Wähler in Bluse und Kittel,
Es weiß's ja gottlob der Stationskommandant,
Das Pfarramt, der Schulz und der Bitttel.
(Aus dem Wegweiser.)

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Januar. Die wirtschaftliche Vereinigung des Reichstags beendete gestern Abend ihre Beratungen betr. den Antrag des Grafen Kanig

mit dem Beschlusse, denselben in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung als Antrag an das Plenum des Reichstags zu bringen, wonach der Reichstag beschließen wolle, den Reichskanzler zu ersuchen, baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach der Einkauf und Verkauf des im Zollgebiete zu verbrauchenden ausländischen Getreides ausschließlich für Reichsrechnung erfolgt. Die Verkaufspreise des Getreides sollen nach den inländischen Durchschnittspreisen von 1850 bis 1890 bemessen werden. Aus den Ueberschüssen bei den Getreideverkäufen soll alljährlich eine den jetzigen Getreideeinnahmen mindestens gleichkommende Summe an die Reichskasse abgeführt werden.

Landesnachrichten.

Am 3. Februar wird in Stuttgart eine Sitzung der Delegierten „württembergischer Gewerbevereine“ über die Neuorganisation der genannten Vereine stattfinden. Ein Musterstatut für Gewerbevereine ist von der Zentralstelle für Gewerbe ausgearbeitet worden. Die zu fassenden Beschlüsse werden definitiv sein.

Canstatt, 28. Jan. Gestern Abend um 7 Uhr wurde der lev. Bädergeselle Laichinger von hier auf dem Bahnhof, als er das Geleise überschreiten wollte, von einem einfahrenden Zug überfahren und hierbei am Kopf, an den Händen und Füßen nicht unerheblich verletzt, so daß er sofort ins Bezirkskrankenhaus überführt werden mußte. In Folge dieses Unfalls hat das Bahnpersonal übersehen, einen Güterwagen aus dem Geleise zu schaffen, so daß der nachfolgende Personenzug von Schlingern auf diesen Wagen aufubr. Verletzt wurde Niemand. Der Zug konnte nach kurzem Aufenthalt weiter befördert werden.

Neutlingen, 26. Jan. In der heutigen ritterschaftlichen Wahl für die Abgeordnetenlammer wurden die seitherigen Mitglieder Hr. Hans v. Ow, Präsi. der Zentralstelle für die Landwirtschaft, Hr. Wilhelm von Sülzlingen, Landgerichtsrat in Stuttgart, und an Stelle des Hr. Edmund v. Ow Hr. Karl v. Speth-Schulzburg, Landger. Rat a. D. in Schloß Granheim, D. A. Gingen, gewählt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 28. Jan. (Landesproduktenbörse.) Die letzte Woche brachte keine Besserung der Preise auf dem Getreideweltmarkte, da die Offerten sowohl von Nord- als auch Südamerika dringender und etwas billiger waren. Es scheint, daß die schlechten Erntebereiche von Argentinien doch etwas zu pessimistisch herüber kamen. — Die Berichte über die Maisernte Südamerikas lauten vorzüglich. Von Rußland ist das Angebot noch schwach und ist dieses auf den Umstand zurückzuführen, daß daselbst der Kälte wegen sehr kleine Zufuhren stattfinden. Die süddeutschen Märkte melden keine Aenderung in den Preisen für alle zugeführten Früchte. Im städtischen Lagerhaus fand heute der letzte Hopfenmarkt dieser Saison statt. Bei der herrschenden Geschäftstillen wurden nur wenige Ballen geringe Ware zum Preis von 15—20 Mk abgesetzt.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, bayer. 14—14,25 Mk, niederbayer. Ia. 16,50 Mk, ungar. Ia. 17,15 Mk, Ajima 14,50 Mk, La Plata 15,50 Mk, Kernen, Oberl. Ia. 14,60—14,75 Mk, Gerste, fränk. 16,50 Mk, ungar. 18,50—18,75 Mk, Hafer, Land Ia. 13 Mk, Ackerbohnen hell 12,50 Mk, Türt. Mais 13 Mk

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad bei Wagenladung: Mehl Nr. 0: 26—27 Mk, Nr. 1: 24 bis 25 Mk, Nr. 2: 22,50—23 Mk, Nr. 3: 20 bis 20,50 Mk, Nr. 4: 17—17,50 Mk, Suppengries — Mk, Kleie ohne Sad 5,50 Mk per 100 Kilo je nach Qualität.

Kaufe

Döring's Seife

mit der

Eule.

Du kaufst gut und vorteilhaft. Sie hält doppelt so lang als die Füllseifen; ist von ganz besonders günstiger Wirkung auf Klarheit des Teints, auf Schönheit der Haut. Für die Kinderstube und Damentoilette ein unentbehrliches Requisite. Ob parfümiert oder unparfümiert, per Stück à 40 Pfg. käuflich in Winnenden bei A. Brandner und Gottl. Sahn.